



### **Das «Eidgenössische» 2013 wird zu 100 Prozent mit Ökostrom versorgt**

**Dem OK ESAF 2013 ist es ein Anliegen, dass das «Eidgenössische» 2013, das vom 30. August bis zum 1. September 2013 in Burgdorf im Emmental stattfindet, ein möglichst nachhaltiges Fest wird. Dazu wurden insbesondere im Bereich Ökologie verschiedenste Massnahmen getroffen. Zudem werden nach dem Fest die volkswirtschaftlichen Auswirkungen der Veranstaltung analysiert.**

Das OK ESAF 2013 hat sich zum Ziel gesetzt, den ökologischen Fussabdruck des Fests möglichst tief zu halten und begrenzte Ressourcen möglichst schonend einzusetzen – ohne dabei wirtschaftliche Aspekte aus den Augen zu lassen. Die wichtigsten Anstrengungen im Überblick:

#### **Regionale Beschaffung**

Sofern die ökonomischen Mindestanforderungen eingehalten werden können, werden Produkte und Dienstleistungen lokal und regional bezogen.

#### **Vollversorgung mit Ökostrom**

Der gesamte Stromverbrauch auf dem Festgelände wird durch Ökostrom der BKW abgedeckt. Dieser trägt das Ökostromlabel «naturemade star» des Vereins für umweltgerechte Energie (VUE). Dieses zeichnet besonders umweltschonend produzierte Energie aus zu 100% erneuerbaren Energiequellen aus und bürgt für die Einhaltung zusätzlicher strenger und umfassender ökologischer Auflagen. Auf dem Festgelände kommt zu 100% Strom aus Wasserkraft zum Einsatz.

Um den Verbrauch an elektrischer Energie möglichst tief zu halten, wurden verschiedene Massnahmen ergriffen. So erhielten Standbetreiber Informationen und Schulungen für einen besonders effizienten Energieeinsatz beim Kochen, Braten, Kühlen und Warmhalten von Lebensmitteln. Beim Beleuchtungskonzept wurde zudem durch den Einsatz von LED-Beleuchtungskörpern eine möglichst energiesparende Variante ausgewählt.

#### **Fossile Energieträger werden wo immer möglich ersetzt**

Ein «Eidgenössisches» lässt sich ohne fossile Energieträger nicht organisieren. Für die Transporte werden zwangsläufig Diesel und Benzin benötigt. Wo immer möglich, wird am «Eidgenössischen» 2013 aber auf den Einsatz von fossilen Energieträgern verzichtet. Durch die Verwendung von sieben temporären Trafostationen anstelle von Dieselgeneratoren können rund 74 000 Liter Diesel eingespart werden.

#### **Abfall wird vermieden, getrennt und fachgerecht entsorgt**

Wo immer möglich, wird am «Eidgenössischen» 2013 Abfall vermieden und auf Einweg- und Wegwerfprodukte verzichtet. Wo ein Ersatz nicht möglich ist, kommen sofern möglich biologisch abbaubare Produkte zum Einsatz. So wird im Gastronomiebereich – ausser im VIP-Zelt «Trueberbueb» und im Public Viewing – für den gesamten Festbetrieb Einweggeschirr verwendet, das zu 100% biologisch abbaubar ist. Im VIP-Zelt wird Mehrweggeschirr verwendet, im Public Viewing kommen Mehrwegbecher mit Depot zum Einsatz.

Für die Abfallentsorgung stehen im gesamten Festgelände und im Camping-Bereich zahlreiche Abfalleimer zur Verfügung. Die Abfalleimer werden von rund 250 Personen regelmässig geleert und an zentrale Sammelstellen im Aussenbereich gebracht. Hier wird der Abfall vor Ort getrennt. Dazu stehen beschriftete Abfallmulden zur Verfügung. Die Trennung erfolgt nach PET, Alu, Glas, Karton, Papier, Folien, Speiseresten und Restmüll. Die Mulden werden an Randzeiten und über die Nacht abtransportiert und in die nahegelegene Umladestation der KEBAG (Kehrichtverbrennungsanlage) gebracht.

Lebensmittelabfälle und das verwendete biologisch abbaubare Einweggeschirr werden ebenfalls in die Sammelstellen gebracht. Von hier werden die Bioabfälle zur ökologischen Energiegewinnung direkt in die rund 10 km entfernte Kompogasanlage Utzenstorf gebracht.

Die für den Aufbau des Festgeländes verwendeten Holzschnitzel sind unbehandelt und werden nach der Veranstaltung an Gärtnereien in der Region abgegeben. Baumaterialien werden vollständig wiederverwertet und nur im Fall von Beschädigung entsorgt.

### **Schutz der Böden und Felder**

Die Bereitstellung der Felder und Wiesen für das 70 Hektaren umfassende Festgelände (90 Hektaren inkl. Hornussergelände) erfolgte in enger Zusammenarbeit mit den betroffenen Landwirten und einer Schätzungskommission. Die Planung für eine möglichst bodenschonende Umsetzung des Fests dauerte über die letzten zwei Jahre und beinhaltet auch eine Anpassung der Fruchtfolge, damit während des Fests eine beanspruchbare Grasfläche zur Verfügung steht. Bei der Aussaat wurde jeweils jenes Saatgut verwendet, das sich für den jeweiligen Verwendungszweck (z.B. Arena, Festgelände, Parkplätze usw.) am besten eignet.

Im Campingbereich sind nur Fahrzeuge bis zur Führerausweiskategorie C1 oder bis max. 7500 kg ohne Voranmeldung zugelassen, um den Boden nicht nachhaltig zu schädigen. Für grössere oder schwerere Fahrzeuge sowie für Grosszelte ab 8 Personen muss eine Bewilligung eingeholt werden.

Um möglichst keine nachhaltigen Bodenschäden (Verdichtung, Vernässung) zu verursachen, werden die Böden mit besonderen Massnahmen geschützt: Befahrbare Flächen werden mit wiederverwertbaren Materialien wie Kies aus der Aare und wiederverwertbaren Kunststoffplatten abgedeckt. Die Fluchtwege werden in der Regel mit Holzschnitzeln abgedeckt. Elektro- und Wasserleitungen (Sauber- und Schmutzwasser) werden möglichst oberirdisch verlegt, damit Grabarbeiten auf ein Minimum beschränkt werden können.

Mit Zäunen und Absperrbändern soll sichergestellt werden, dass Fahrzeuge und Fussgänger nur die dafür vorgesehenen, entsprechend vorbereiteten Flächen benutzen, um die übrigen Landwirtschaftsflächen möglichst zu schonen. Ab Herbst 2013 stehen die Flächen den Landwirten wieder zur Verfügung.

### **Aufruf zur Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln**

Schadstoffemissionen (insbesondere CO<sub>2</sub>) werden grösstenteils durch den Hin- und Rückreiseverkehr verursacht. Mit verschiedenen Massnahmen wie dem ÖV-Kombiticket und mit entsprechenden Parkplatzgebühren wird versucht, die Emissionen auf einem möglichst tiefen Niveau zu halten. Besucherinnen und Besucher werden aktiv dazu animiert, für die An- und Rückreise den öffentlichen Verkehr zu benützen. Nachfolgende Massnahmen wurden ergriffen, um einen möglichst schadstoffarmen An- und Abreiseverkehr zu gewährleisten:

- Das OK ESAF 2013 hat sich verpflichtet, in jedes Arena-Ticket ein Spezialbillett der SBB einzuschliessen, welches es erlaubt, in der 2. Klasse von jedem Wohnort in der Schweiz nach Burg-

dorf und zurück zu reisen. Durch die Integration des Bahntickets in die Arena-Festkarte erhofft man sich, dass rund 70–80% der Ticketinhaber resp. 40–50% aller Besucherinnen und Besucher den öffentlichen Verkehr benutzen werden.

- Damit die Besucherinnen und Besucher aus allen Landesteilen am Samstagvormittag bis spätestens 7.00 Uhr in Burgdorf eintreffen können, wird der Regelfahrplan von SBB und der BLS mit Extrazügen ergänzt. Damit soll verhindert werden, dass Besucherinnen und Besucher wegen der Ankunftszeit auf das Auto umsteigen müssen.
- Vom Bahnhof Burgdorf und von den Parkplätzen aus kann das Festgelände mit einem Shuttlebus erreicht werden. Dieser steht auch der lokalen Bevölkerung unentgeltlich zur Verfügung. Dadurch soll sichergestellt werden, dass auch diese Anspruchsgruppe die öffentlichen Verkehrsmittel nutzt.
- Während des Aufbaus des Festgeländes können die Besuchenden der Baustelle und der Burgdorfer Gabenbeiz auch mit dem Bus der Linien 466 und 467 anreisen; ab 16. August (Eröffnung der Gabenbeiz) wird sogar eine eigene Bushaltestelle im Festgelände eingerichtet.
- Die Parkplatztarife werden als Leitungsinstrument eingesetzt. Für die Mehrtagespauschale werden CHF 50.– verlangt. Die Tagesstarife belaufen sich am Freitag auf CHF 20.–, am Samstag und Sonntag auf je CHF 30.–. Mit diesen Parkplatzgebühren wird versucht, Besucherinnen und Besucher zur Benützung des öffentlichen Verkehrs zu motivieren.
- Der Camperstellplatz mit 2000 Plätzen und der Zeltplatz mit 3250 Plätzen sorgen zusätzlich dafür, dass Besucherinnen und Besucher zum Übernachten abends nicht reisen müssen.
- Um Staus und damit zusätzliche Emissionen möglichst zu vermeiden, werden Personenwagen und Busse direkt von der Autobahn A1 und weiteren Zufahrtsachsen auf die zugewiesenen gebührenpflichtigen Parkplätze geleitet.
- Um bei den Anlieferungen Staus zu vermeiden, werden die Fahrzeuge auf einer speziell eingerichteten Route in Warteräume gewiesen, dort registriert und geordnet zum Festgelände gelassen.

### **Analyse der volkswirtschaftlichen Auswirkungen**

Die BKW, offizielle Partnerin des «Eidgenössischen» 2013, wird mit Unterstützung des Organisationskomitees einen Nachhaltigkeitsbericht ausarbeiten. In den Nachhaltigkeitsbericht wird eine Analyse der volkswirtschaftlichen Auswirkungen eingebettet, die das sozioökonomische Beratungsunternehmen Rüter+Partner erstellt. In der Analyse werden die wirtschaftlichen Effekte des «Eidgenössischen» 2013 – insbesondere für die Austragungsregion – gemessen, ausgewertet und in ökonomischen Kennzahlen, unter anderem in Umsätzen und Wertschöpfung, ausgedrückt.

Für weitere Auskünfte:

**ESAF 2013 Burgdorf im Emmental**  
Patrick Sommer, Geschäftsführer 2013  
079 563 97 26

Burgdorf, 2. August 2013